

Morphologie am Ostabfall des Fichtelgebirges

Von HANS RUDOLF VON GAERTNER, Berlin

(Hierzu Taf. 8—11 und 3 Abbildungen.)

Gegenwärtig werden auf Veranlassung von Herrn Professor SCHNEIDERHÖHN in der Umgebung von Weißenstadt ausgedehnte Untersuchungen auf die dortigen Zinnseifen ausgeführt (SCHNEIDERHÖHN 1936). Durch ein Übereinkommen zwischen der Preußischen Geologischen Landesanstalt und Herrn Prof. SCHNEIDERHÖHN wurde ich im September 1935 mit der Klärung der Morphologie am Ostabfall des Fichtelgebirges beauftragt. Die Arbeit konnte im Rahmen der „Gemeinschaftsarbeit Bayrischer Wald“ durchgeführt werden.

Als Arbeitsergebnis können die aufgenommene Karte vorgelegt und einige grundsätzliche, für das Gesamtbild der Landschaft wichtige Ausführungen gemacht werden (vgl. Taf. 8).

Besonders erschwerend für die Aufnahmearbeit war das Fehlen einer genauen Spezialkarte. Es liegt nur die Karte des topographischen Atlas von Bayern 1 : 50 000 vor. Sie wurde in den Jahren von 1870 bis 1890 aufgenommen. Ihr fehlen jegliche Höhenlinien, so daß die Konstruktion genauer Profile unterbleiben mußte. Die meisten hier angeführten Namen sind ihr entnommen. Zum Verständnis der Arbeit sollten die Blätter dieses Atlas herangezogen werden.

Vorarbeiten im engeren Arbeitsgebiet sind nicht vorhanden, doch konnten die von WURM bei der Kartierung von Blatt Wunsiedel gewonnenen Ergebnisse verwertet werden (WURM 1931, 1932).

Das Landschaftsbild

Die morphologischen Hauptelemente, welche die Landschaft am Ostabfall des Fichtelgebirges aufbauen, sind:

1. Die große Verebnung mit ihren weitspannigen Tälern, welche bei Weißenstadt in ungefähr 600 m Höhe liegt und sich ohne wesentliche Unterbrechung bis nach Asch in Böhmen hinzieht. (Vgl. Taf. 9, Fig. 1.)
2. Die Gebirgszüge des Waldsteines im Norden dieser Ebene, des zentralen Fichtelgebirgsstockes mit dem Schneeberg und dem Kamm bis zur Hohen Mätze und die Kösseine im Westen und Süden.
3. Die jungen Talzüge der Eger und der Rößlau.